

Die falsch Ausgeschlossenen rehabilitieren, die Verleumder streng bestrafen!

(Leitartikel der „Prawda“ vom 26. Januar 1938)

Den dieser Tage veröffentlichten Beschluß des Plenums des Stalinschen Zentralkomitees der Partei begann man in den Parteiorganisationen zu behandeln. Die Parteileiter, die gewöhnlichen Mitglieder der Partei sind bemüht, jene Fehler zu begreifen, auf die das Plenum des ZK in seinem Beschluß mit solcher Offenheit und Schärfe hingewiesen hat. Alle Gedanken sind darauf gerichtet, um in der kürzesten Frist die Fehler auszubessern, die beim Ausschluß der Kommunisten aus der Partei zugelassen wurden, um in der kürzesten Frist das formell-bürokratische Verhalten zu den Appellationen der Ausgeschlossenen zu beseitigen.

Es beginnt die praktische Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des Plenums. Die Aufgabe besteht vor allem darin, in den Parteien die Genossen wiederherzustellen, die unverdient durch die Bemühungen der Karrieristen, der sich ereifernden Rückversicherer und maskierten Feinde aus der Partei ausgeschlossen wurden.

Das Plenum des Zentralkomitees hat vorgeschlagen, in dreimonatiger Frist die Behandlung der Appellationen aller aus der Partei Ausgeschlossener zu beenden.

Das Plenum verurteilt streng jene Parteileiter, die „naiv erachten, daß die Ausbesserung der Fehler in bezug auf die falsch ausgeschlossenen die Autorität der Partei untergraben und die Sache der Entlarvung der Feinde des Volkes schädigen können; sie verstehen nicht, daß jeder Fall eines falschen Ausschlusses aus der Partei den Feinden in die Hände spielt“.

Jede Parteiorganisation wird zurück schauen und im Lichte der Beschlüsse des Plenums alle Appellationen der aus der Partei Ausgeschlossenen behandeln müssen.

Die Praxis hat gezeigt, daß viele Parteiorganisationen nicht geneigt sind, die zugelassenen Fehler rasch zu verbessern. Im Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU wird als Beispiel der Fall angeführt, als das Kursker Gebietskomitee ohne jegliche Prüfung den Vorsitzenden des Betriebskomitees der Dmitro-Taranowsker Zuckerfabrik Gen. Iwantschenkowa ohne deren Anwesenheit aus der Partei ausschloß und ihre Verhaftung veranlaßte. Wie die „Kurskaja Prawda“ mitteilt, war dem Gebietskomitee schon am 10. Dezember 1937 bekannt, daß das ganze Material über die Beschuldigung der Genossin Iwan-

tschenkowa aufgebäuscht und verleumderisch ist. Jedoch das Büro des Kursker Gebietskomitees fand es nicht für notwendig, seinen falschen, schädlichen Beschluß bis zur Veröffentlichung des Beschlusses des Plenums des ZK der KP(B)SU aufzuheben. Damit machten die Leiter des Kursker Gebietskomitees einen zweiten, noch größeren Fehler.

Das Plenum des Zentralkomitees verpflichtete in einem speziellen Punkt seines Beschlusses

„die Rayonkomitees, Stadtkomitees der Partei, den in der Partei Wiederhergestellten unverzüglich die Parteidokumente herauszugeben, sie zur Teilnahme an der Parteiarbeit heranzuziehen und allen Mitgliedern der primären Parteiorganisationen zu erläutern, daß sie für die Erziehung der in den Reihen der KP(B)SU Wiederhergestellten verantwortlich“.

Der Kommunist, der falsch ausgeschlossen wurde, verleumdet, danach aber wiederhergestellt wurde, muß in seine Parteifamilie als gleichberechtigtes Mitglied der Parteiorganisation zurückkehren. Nicht selten ist es so, daß dem Genossen, der falsch ausgeschlossen, dann aber wiederhergestellt wurde, Vorwürfe über seinen Ausschluß gemacht werden, als ob er daran schuld wäre, daß man ihn verleumdet hat, daß man bei der Lösung der Frage über ihn verbrecherisch leichtsinnig herantrat.

In vielen Parteiorganisationen befestigte sich die falsche schädliche Praxis, daß die aus der KP(B)SU Ausgeschlossenen sofort von der Arbeit entbunden wurden. Das Plenum des Zentralkomitees verurteilt ein solches Verhalten zu den Ausgeschlossenen mit aller Strenge.

Es ist doppelt verbrecherisch, wenn man einem Kommunisten, der falsch ausgeschlossen und später in der Partei wiederhergestellt wurde, keine Arbeit gibt oder ihn benachteiligt, indem man ihn auf Arbeit schiebt, die seiner Qualifikation nicht entspricht.

Die Partei reinigte, reinigt und wird die Reihen von geheimen und offenen Feinden und ihren Helfershelfern reinigen. Jedoch an diese große Reinigungsarbeit beeilten sich die Streber und Karrieristen anzuschmieren, die sich durch die Ausschlüsse aus der Partei auszuzeichnen und hervorzuheben bemühten, die danach strebten, hierdurch den Ruf von wachsenden Parteiliedern zu erhalten. Hand in Hand mit den Strebern

und Karrieristen handelten auch die maskierten Feinde, die, über Wachsamkeit schreiend und den Ausschluß an nichts schuldiger Menschen fördernd, ihre eigenen Spuren verwischten, ihre eigenen Verbrechen durch zur Schau getragene, falsche Wachsamkeit deckten.

Das Plenum des Zentralkomitees hat alle Parteiorganisationen verpflichtet, die an der Verleumdung der Parteiliedern schuldigen Personen zur strengen Verantwortung zu ziehen. Für beweislose, unbegründete Anschuldigungen gegen ehrliche Kommunisten wird der Verleumder strenge Verantwortung bis zum Ausschluß aus der Partei und Uebergabe an das Gericht tragen.

Die gewandtesten Karrieristen und Ganner haben es verstanden, zu ihren verleumderischen Zwecken auch die Zeitungen auszunützen. Nicht wenig unschuldige Leute wurden auch auf den Seiten der Zeitungen verleumdet. Manchmal genügte es, daß das Parteiliedern wegen einer lägenhaften Meldung aus der Partei ausgeschlossen wurde, — um es sofort verantwortungslos in der Zeitung zu entehren.

So z. B. nannte die Zeitung „Wolokolanski Kolchosnik“ den Direktor der pädagogischen Schule Gen. Below ohne jeglichen Grund einen „trozkistisch bucharischen Handlanger“. Es wurde festgestellt, daß dies eine Lüge ist. Jedoch die Redaktion des „Wolokolanski Kolchosnik“ dachte nicht daran, eine Erwiderung zu geben.

Die Redakteure der Zeitungen müssen, ebenso wie auch die Parteileiter, dessen eingedenk sein, **daß die Ausbesserung der zugelassenen Fehler die Autorität nicht nur nicht vermindert, sondern, im Gegenteil, sie hebt, denn die ehrliche Anerkennung der Fehler zeugt von der Aneignung der Prinzipien der bolschewistischen Selbstkritik.**

Wenn der Mensch falsch, leichtsinnig und fehlerhaft in der Zeitung entehrt wurde, so muß man ebenso laut erklären, daß der Mensch unschuldig ist.

Überall und immer politisch wachsam sein, — das ist die Hauptforderung, die von der bolschewistischen Partei an alle Mitglieder der Parteiorganisationen ohne Ausnahme gestellt wird. Jedoch, — es ist Zeit zu begreifen, daß das Wesen der bolschewistischen Wachsamkeit darin besteht, daß man es versteht, den Feind zu entlarven, wie schlau und gewandt er auch sein mag, in welchen Mantel

Der Kolchos namens Sieger allen voran

Der Wiesenmüllerer Kolchos „Sieger“ hat dank der gewissenhaften Arbeit der Kollektivistinnen als erster im Kanton die Reparatur des landwirtschaftlichen Inventars zur Frühjahrsaussaat mit hoher Qualität beendet und geht auch jetzt in der Samenreinigung und Schneeanhäufung allen Kolchosen des Kantons als gutes Beispiel voran.

Zum 28. Januar waren im Kolchos annähernd 800 Zentner Samengetreide gereinigt und 231 Zentner umgetauscht. Ein großer Teil des Samens ist schon zum drittenmale gepulvert und getrieurt. Alles Samengetreide wird sorgfältig gespeichert und aufbewahrt.

Laut Plan muß der Kolchos auf 1350 ha Schneeanhäufung durchführen, wo zum 28. Januar bereits auf mehr als 900 ha der Schnee angehäuft war. Zur Durchführung der Schneeanhäufung sollten 2700 Schneeschützen angefertigt werden, wo der Kolchos aber schon mehr als 5000 Schneeschützen sicherstellte, die auf den Saatefeldern stehen und große Schneemengen aufhalten.

Am besten arbeiten im Kolchos an der Schneeanhäufung die 1. Feldbaubrigade, Brigadier H. Hoffmann, und die 2. Feldbaubrigade, Brigadier Fr. Jegel. Beide Brigaden ha-

ben je mehr als 200 ha Schneeanhäufung durchgeführt und gaben das Versprechen, auf der gesamten Saatefläche der Brigade mit bester Qualität die Schneeanhäufung durchzuführen.

Die besten Stoßbrigadler in diesen Brigaden, die tagtäglich nach Stachanowart an der Saatvorbereitung arbeiten, sind: H. Voos, G. Michaelis, Lydia Schneider, V. Frühauf, S. Greb und Fr. Schäfer.

Es muß aber betont werden, daß es auch noch große Mängel in der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat gibt, hauptsächlich in der Organisation und Leitung der Arbeit seitens der Kolchosverwaltung. Es ist immer noch nicht zum System geworden, daß jeder Brigade feste Tagesaufgaben gegeben werden und infolgedessen verläuft die Arbeit nicht planmäßig. Die Brigaden haben keine feste Pläne und Termine in der Durchführung mancher Aufgaben. An der Schneeanhäufung sind täglich in jeder Brigade nur 5—8 Personen beschäftigt, wo aber mindestens 25—30 Personen beschäftigt sein müßten.

Es muß die Organisation und Leitung der Arbeit noch kräftig verbessert werden.

G. Jegel.

Wir erzielen noch bessere Resultate

Auf einer unlängst stattgefundenen Versammlung der Arbeiter der Viehzuchtfarmen des Preußer Kolchos „Kirow“ wurden die Resultate für das verflossene Jahr besprochen und eine Reihe Maßnahmen für die weitere Arbeit vorgemerkt.

Im Kampfe um eine wesentliche Verbesserung der Produktivität des Viehs, für die Steigerung des Milchtrags zeichnen sich folgende Genossen aus:

Die beste Melkerin der Milchwarenfarm Rosa Schneider erzielte im Jahre 1937 durchschnittlich von jeder Kuh 28 Zentner Milch; in diesem Jahre will sie mindestens 35

er sich auch hüllen mag, nicht aber darin, daß man ohne Auswahl, oder „für alle Fälle“ zu Dutzenden und Hunderten alle aus der Partei ausschließt, die unter die Hände geraten.“ (Aus dem Beschluß des Plenums des ZK der KP(B)SU).

Die rasche Ausbesserung der zugelassenen Fehler, die Rehabilitierung der falsch aus der Partei Ausgeschlossenen muß sich mit der Unversöhnlichkeit und Schonungslosigkeit zu den wirklichen Feinden vereinbaren.

Dies fordert der Beschluß des Januarplenums des Stalinschen Zentralkomitees der Partei von einem jeden Bolschewiken.

Ztr. Milch von jeder Melkkuh erzielen. Die Kälberwärterin Maria Schifelbein hat ihre 38 Kälber alle erhalten und sorgfältig aufgezogen. Die Schweinewärterin Barbara Nick pflegte im Jahre 1937 8 Mutterschweine, die insgesamt 102 Ferkel brachten, und Gen. Nick verstand es, alle Ferkel gesund und im guten Ernährungszustand aufzuziehen. Der beste Pferdewärter des Kolchos ist der Kollektivist J. Holzmann. Von 5 Stuten hat Gen. Holzmann in den zwei letzten Jahren 9 Fohlen erhalten und aufgezogen. Alle 5 Stuten sind auf das Jahr 1938 belegt, wo Gen. Holzmann das feste Versprechen gab, die Stuten gut zu füttern und zu pflegen, damit er auch in diesem Jahre mit größtem Stolz 5 junge und gesunde Fohlen aufziehen kann.

Diese Kollektivistinnen und Kollektivistinnen sind wirklichen Meister ihrer Sache, sie sind die Besten der Besten in den Farmen des Kolchos.

Auf der Versammlung wurde der sozialistische Wettbewerb zwischen den einzelnen Arbeitern der Farmen breit entfaltet und ein jeder kämpft für noch bessere Resultate in der Aufzucht des Viehs, in der Steigerung des Milchtrags, — um sich das Recht der Teilnahme am republikanischen Treffen der Stachanowleute der Landwirtschaft zu erkämpfen. **Kreismann.**

Erst 140 Zentner Samen gereinigt

Im Seelmänner Kolchos „Spartak“ rückt die Samenreinigung nicht von der Stelle. Von 1100 Zentner Samengehälften sind erst 140 Zentner gereinigt. Die Putzmaschinen und Trieur sind nicht repariert, deswegen wird auch das Samenmaterial nicht gereinigt.

Noch viel schlechter steht es mit der Schneeanhäufung. Bis heute hat der Kolchos noch nicht auf einem Hektar Schneeanhäufung durchgeführt. Schneeschützen sind noch keine angefertigt worden. Die Schneeschützen vom vorigen Jahr wurden nicht, wie es sich gehört, aufbewahrt, sie wurden alle zugrunde gerichtet. Und es ist eine bewußte Sprengung der Schneeanhäufung seitens der Kolchosverwaltung darin zu erkennen, daß erst jetzt die Verwaltung angefangen hat darüber nach zu denken, um die nötigen Materialien zur Anfertigung von Schneeschützen bezuschaffen, doch dies kann-

te im Herbst schon alles besorgt und vorbereitet werden.

Der Kolchos ist verpflichtet, 3500 Schneeschützen anzufertigen und auf 1700 ha Schneeanhäufung durchzuführen. Die Kollektivisten würden mit größter Begeisterung diese wichtige Maßnahme zur Steigerung des Ernteertrags fristgemäß und hochwertig durchführen, aber ihnen werden die Möglichkeiten dazu nicht gegeben. Es fehlt hier nur das einfache Reisig für die Anfertigung der Schneeschützen, wo der Kolchos eine Unmenge aus dem Walde holen könnte.

Noch ist es Zeit, alles Versäumte nachzuholen, nur ist dazu notwendig, daß die Verwaltung die Leitung und Führung der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat im wirklichen Sinne des Wortes bolschewistisch in Angriff nimmt.

E. H.

Wir nehmen die Aufforderung an

Wir Kursisten lernen schon eine geraume Zeit auf den Traktoristenkursen in Hölzel, aber bis jetzt wurden uns noch keine Verhältnisse geschaffen, um einen störungslosen Unterricht zu führen.

Wir beschäftigen uns in einem sehr kleinen Raum Tische sind nicht genügend vorhanden. All diese und noch andere Mängel hemmen uns stark in unserem Lehrprozeß.

Ungeachtet dessen nehmen wir doch die Aufforderung zum sozialistischen Wettbewerb seitens der Kursisten der Seelmänner Traktoristenkursen an und übernehmen folgende Verpflichtungen:

1. Mustergültige Disziplin eines jeden Kursisten zu schaffen und keine Verspätungen zulassen.

1. Die größte Aufmerksamkeit der Erlernung der Stalinschen Konstitution und dem Studium unseres Spezialfaches — dem Traktor zu schenken und diese Fächer nur auf „Gut“ und „Ausgezeichnet“ abzugeben.

3. Alle 5 Tage eine Wandzeitung herausgeben, in der wir alle Mängel und die Erfolge im Lehrprozeß beleuchten.

4. Wir stellen uns zur Aufgabe, schon während der Frühjahrsaussaat Stachanow-Traktoristen zu werden.

Wir machen den Antrag, den sozialistischen Wettbewerbsvertrag allmonatlich zu prüfen.

Im Auftrag: **Kreuder, Minor.**

Ernstes Mißstände in der Gnadentauer Milchwarenfarm

Man sollte annehmen, daß die Kantonlandabteilung und ihre Zootechniker den vielzähligen Signalen über den miserablen Zustand der Milchwarenfarm des Gnadentauer Kolchos „Ordshonikidse“ allseitiges Gehör schenken und auf diese Signale sofort die nötigen Maßnahmen treffen müßte, um die Besetzung aller vorhandenen Mängel schnellstens zu erzielen. Doch bis jetzt hat die Kantonlandabteilung mit ihrem sorglosen und verantwortungslosen Verhalten noch nicht Schluß gemacht und weiß überhaupt nicht was in den Kolchos vor sich geht.

Die Mängel in dieser MWF sind nicht nur einfache Mängel in der Leitung, sondern es sind Mängel, die sich in bewußter Verletzung der obligatorischen veterinärzootechnischen Regeln ausdrücken.

Die Stallungen werden sehr schlecht gereinigt, daher muß das Vieh täglich im Schmutz

liegen. Die Fütterung und Pflege des Viehs läßt ebenfalls noch viel zu wünschen übrig. Die Folgen von all diesem sind, daß das Jungvieh Läuse hat und ein großer Teil mit der Krätze befallen ist.

Im Kälberstall, wo sich die Kälber der Geburt des Jahres 1938 befinden, ist es sehr kalt, meistens unter 5 Grad Wärme. Die Regel der Pasterisierung der Milch werden nicht beibehalten, wobei die Temperatur der pasteurisierten Milch für die Kälber auf Guldünken gemessen wird. Dadurch wird die Milch mit sehr verschiedener Temperatur und unregelmäßig den Kälbern verabreicht, wodurch bei den Kälbern Magenstörungen hervorgerufen werden.

Dieser Zustand darf nicht länger geduldet werden.

V. Jungblut.

Sechste Gewinnziehung der Anleihe des zweiten Planjahrünftfs

Laut Beschluß des Volkskommissariats für Finanzen der UdSSR wird die sechste Gewinnziehung der Anleihe des zweiten Planjahrünftfs (Ausgabe des vierten Jahres) am 17. und 18. Februar in der Stadt Kujbyschew stattfinden.

In dieser Gewinnziehung werden 1060000 Gewinne in einer Gesamtsumme von 173920000 Rbl. gezogen werden.

TASS.

Der Kolchos „Spartak“ abonniert nur 42 Zeitschriften

Im Seelmänner Kolchos „Spartak“ wird der Verteilung der Zeitschriften sehr wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Auf 222 Kollektivistenhöfe werden nur 42 Exemplare Zeitschriften abonniert.

Die Ursachen dieser schlechten Zeitschriftenverbreitung sind, daß selbst einzelne Aktivisten des Kolchos keine Zeitschriften abonnieren und auch keinerlei Massenarbeit unter den Kollektivisten führen.

Die wenige Exemplare Zeitschriften, die die Verwaltung des Kolchos für die Kanzlei und die Brigaden abonniert, werden verschleppt und gelangen nicht zu den Kollektivisten.

Das Treffen der Stachanowleute des Seelmänner Kantons hat sich eine ganze Reihe Verpflichtungen übernommen, dabei auch die Kollektivisten des Kolchos „Spartak“, doch an deren Erfüllung ist man noch nicht herangetreten. Es ist deshalb höchste Zeit, daß die Verwirklichung der Verpflichtung — auf jeden Kollektivistenhof zwei Zeitschriften — in Angriff genommen wird.

Zimmermann.

Die Viehschinder müssen aus der Form entfernt werden

In der Milchwarenfarm des Friedenberger Kolchos „Weber“ arbeitet als Pfleger der Fahrensen Johannes Schäfer und als Pfleger der Kälber Herdt. Beide verhalten sich sehr verantwortungslos und verbrecherisch zur Pflege und Fütterung des Viehs.

Schäfer erlaubte sich sogar, eines Tages 2 Fahrensen zusammenzubinden und sie dermaßen zu verprügeln, daß die Ochsen zusammen durch eine Tür, die nur 80 cm breit war, durchsprangen. Auch der Kälberpfleger Herdt verhält sich herzlos zu dem Jungvieh. Die Kälber sind sehr schmutzig und werden unregelmäßig gefüttert.

Die Folgen von dieser Behandlung sind, daß unlängst ein Kalb kreperte.

Die Verwaltung des Kolchos muß sich näher mit diesen 2 Personen befassen und sie für solche Handlung zur Verantwortung ziehen.

A. St.

Ein ernstes Inzident an der sowjetisch-estländischen Grenze

Kingisepp, den 23. Januar. Am 19. Januar laufenden Jahres entdeckten die auf der Wache stehenden Grenzwächter Prochoroschuk und Lasnik am Tschudskoje-See Grenzverletzer, die aus Estland auf zwei Schlitten gefahren kamen und ungefähr 750 Meter auf das Territorium der UdSSR vordrangen. Während der Verfolgung der Verletzer wurden unsere Grenzwächter unerwartet vom estländischen Territorium aus mit dem Feuer der estländischen Grenzwache empfangen, die vier Mann — einen Unteroffizier und drei Soldaten — in ihrem Bestande aufwies. Die sowjetischen Grenzwächter wurden in einer Entfernung von ungefähr 100 Meter beschossen. Im Ergebnis der Beschließung wurden beide Grenzwächter getötet. An dem Ort des Ereignisses wird eine Untersuchung mit Betteil-

igung des Chefs der Glowsker Grenzabteilung, des Majors Petroschuk und des Stabschefs der 7. Kingisepper Grenzabteilung, des Kapitäns Shukow geführt.

* *

Der TASS wurde aus informierten Quellen mitgeteilt, daß der Bevollmächtigte Vertreter der UdSSR in Estland, Gen Nikitin, im Auftrag des Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten dem Ministerium für Außenangelegenheiten Estlands eine Protestnote gegen die Tötung der sowjetischen Grenzwächter eingehändigt hat. Die Protestnote enthält die Forderung, die an diesem Verbrechen Schuldigen gebührend zu bestrafen und den Familien der Toten eine entsprechende Entschädigung von der estländischen Regierung zu geben.

Die Kämpfe in China

In Zentralchina
London, den 25. Januar. Die Agentur „Reuter“ berichtet, daß im Rayon Benpu (Station an der Tientsin-Pukouer Eisenbahn) die Konzentrierung einer großen Anzahl chinesischer Truppen bemerkt wird.

Nach Mitteilung der chinesischen Behörden wurde bei der von den chinesischen Truppen unternommenen Gegenoffensive auf Wuhu 8 japanische Flugzeuge vernichtet, die sich auf dem Flugplatz befanden.

Am 23. Januar bombardierte ein Geschwader der chinesischen Flugzeuge zweimal die Stadt Wuhu (südlich von Nanking).

Am 24. Januar beschlossen

einige chinesischen Flugzeuge die japanischen Truppen, die versuchten, den Fluß im Rayon der Stadt Siuantschen (östlicher Teil der Provinz Anhwei) zu überschreiten. Im Ergebnis der Beschließung wurden 300 japanische Soldaten getötet.

In Südchina

Am 24. Januar setzten die japanischen Flugzeuge von neuem eine Reihe Punkte der Kanton-Hankouer und Kanton-Kouluner Eisenbahn erblitzten Bombardements aus. Der Bombardierung wurde ebenso der nordwestliche Teil der Vorstadt Kantons unterzogen. Während der Bombardierung wurden über 20 Personen getötet.

An den Fronten in Spanien

Ost- (aragonische) Front.
Nach Mitteilung des spanischen Verteidigungsministeriums vom 24. Januar wurde an der Terueler Front Gewehr- und Artilleriefeuer verzeichnet.

40 republikanische Flugzeuge unterzogen die Ansammlungen der Auführer einer erfolgreichen Bombardierung. Während des Luftkampfes schossen die republikanischen Flieger ein faschistisches Flugzeug „Fiat“ ab.

An den anderen Fronten waren keine bedeutenden Operationen zu bemerken.

Nach Mitteilung der Agentur „Espania“ versuchten am 24. Januar die Kriegsschiffe der Auführer „Balears“ und „Canarias“ in Begleitung von Minenschiffen und einem Unterseeboot Port Bou zu bombardieren. Jedoch die republikanische Aviation bombardierte die faschistischen Schiffe, warf 14 Bomben auf sie ab, wodurch sie gezwungen wurden, sich in der Richtung der Balearen Inseln zu entfernen.

Die republikanischen Flugzeuge kehrten ohne Beschädigung in ihre Basen zurück.

Nach Mitteilung der Agentur „Havas“ setzten 16 Flugzeuge der Auführer am 24. Januar Enlaila, in der Provinz Cuenca, einer Bombardierung aus. Im Ergebnis der Bombardierung gibt es unter der Zivilbevölkerung eine große Anzahl Opfer.

Bei der Bombardierung der Stadt Reus, die von den faschistischen Flugzeugen zweimal unternommen wurde, kamen 32 Personen ums Leben, 30 wurden verletzt.

Wie die Agentur „Espania“ berichtet, machte die Auführeraviation in der Zeit vom 15.—20. Januar 77 Ueberfälle auf die Städte des republikanischen Hinterlandes. Während 32 Ueberfällen wurden 425 Spreng- und Brandbomben abgeworfen. Im Ergebnis dieser Bombardierungen werden unter der Zivilbevölkerung 273 Tote und 456 Verwundete gezählt. Rund 500 Bomben der Auführer erreichten ihr Ziel nicht.

Verantwortlicher Redakteur:
G. P. Rothau.

Bevollmächtigter der Hauptlitverwaltung der ASSRdWD № 13—14. Auflage 1960 Ex., Format 40x29. Typographie zu Seelmann.